

Problematik von Kreuzkräutern aus Sicht der Betroffenen

Sabine Jördens
Arbeitskreis Kreuzkraut e.V. i.G.

12. Februar 2009



Die Betroffenen

- Privattierhalter
 - mit selbst zu bewirtschaftenden Flächen
 - ohne eigene Flächen (Einsteller)
- Landwirte (konventionelle und Bio-Betriebe)
- Futtermittelhersteller
- Behandler (Tierärzte und Tierheilpraktiker)
- Verbraucher

Die 6-Punkte-Problematik

- (1)** Zunehmendes Vorkommen von Kreuzkräutern
- (2)** Mangelnder Informationsfluss
- (3)** Nicht flächendeckende Bekämpfung (nur durch Einzelne)
- (4)** Nicht effiziente Bekämpfung
- (5)** Spezifische Wirkungsweise von PA und der daraus resultierende Krankheitsverlauf
- (6)** Nicht geklärte Verantwortlichkeiten

Zunehmendes Vorkommen von Kreuzkräutern

- Zunehmende Verbreitung von Kreuzkraut seit 4-6 Jahren (Dr. Clara Berendonk, LWK NRW)
- Ganz NRW befallen, insbes. Straßenböschungen, Extensivflächen in Mittelgebirgsregionen (Kartierung mit Bestandserhebung, LWK NRW 2008)
- Zunehmendes Auftreten bundesweit auf Weiden, Futtermittel-Gewinnungsflächen, öffentlichen Flächen
 - Meldungen von Flächen mit JKK-Befall über die Internetseite jacobskreuzkraut.de

► Gefahr der ganzjährigen Exposition u.a. durch konserviertes Futter

Mangelnder Informationsfluss

Die Informationen erreichen nicht alle Verantwortlichen

- Vereinzelt Presseberichte aufgrund privater, regionaler Initiativen
- Vereinzelt Artikel in Fachzeitschriften (Tierhaltung, Landwirtschaft)
- Warnungen über Internetportale der LWK
- Kaum Artikel in Mitteilungsblättern der Dachverbände
- Kaum Informationen über das Fernsehen
 - ein einzelner Bericht 2007 (Tagesschau)
 - ein einzelner Länderbericht (Hessenschau)

Mangelnder Informationsfluss

Die Informationen sind nicht vollständig

- Ausmähen der Geilstellen auf Weiden wird empfohlen, ohne weitere Hinweise. **Aber:**
 - Mähen erhöht den PA-Gehalt nachwachsender Rosetten um das 100fache
 - Langsame Trocknung führt nicht zum Abbau der PA
- Keine Hinweise auf die kanzerogene Wirkung
- Keine Hinweise auf die genotoxische Wirkung
- Keine Hinweise auf die teratogene Wirkung (Aktuelle Untersuchung zweier Kälber, Intoxikation der Föten über die Muttertiere nachgewiesen, Dr. Wiedenfeld, Uni Bonn)

Mangelnder Informationsfluss

Die Informationen sind nicht vollständig

- Langzeitintoxikationen auch über geringe, permanent aufgenommene Mengen z.B. durch anhaftende Samen an Gräsern, junge Frischpflanzen
- Aufnahme der Alkaloide kann Jahre zurückliegen
- Ablauf der Erkrankung auch ohne erkennbare Symptome möglich

▶ Fehlende Informationen erzeugen eine Fehleinschätzung der Gefahren

Mangelnder Informationsfluss

Fehlerhafte oder falsche Informationen:

- „PA sind giftig“
- „PA wirken kumulativ“ → Progrediente Giftwirkung
- „Raukenblättriges KK ist ungiftig“ (St. Hippolyt, Futtermittelhersteller, Fachzeitschrift „Futterjournal Nr.14“)
→ alle KK sind giftig!
- „Pflanzen sind einjährig“
- „Pflanzen sind zweijährig“
- „Entsorgung von Schnittgut in BGA möglich“

Mangelnder Informationsfluss

Die mögliche Humangefährdung wird nicht Thema

→ Problematik wird in der Gesamtheit nicht erkannt

→ Bekämpfung wird nicht eingeleitet

Aufnahme von Pyrrolen über z.B. Honig, Tee, Milch u.a.

- Aktuelle Honiguntersuchung in den Niederlanden
- Derzeit laufende Untersuchungen von Honigen in Deutschland
- Kontaminierter Salat (BfR meldet Forschungsbedarf an, 2007)
- Aktuell: Kindersterben in Äthiopien durch anhaftende Flugsamen in Getreide (WHO / Dr. Wiedenfeld)
- Weltweit bekannte Todesfälle über kontaminiertes Brot, Gesundheitstees, Milch (WHO)
- Metabolisch toxifizierte PA sind in Milch nachweisbar

Plakatwerbung in Uetze-Abbeile



Rechtzeitiges und konsequentes Handeln sichern diesen Wirtschaftsfaktor.

Frühlingskreuzkraut in Getreidefeld



Eine der schönen gelben Pflanzen, die der Bürger noch nicht kennt.

Nicht flächendeckende Bekämpfung (nur durch Einzelne)

Unzureichender oder nicht vorhandener Wissensstand

- „Ich kenne die Pflanze nicht“
- "Die Tiere fressen das frische Kraut nicht"
- „In Heu nicht giftig“
- "Das hatten wir schon immer"
- "Für Menschen ungefährlich" (Websites einzelner LWK)
- „Giftkraut tötete bislang kein Pferd“ (Presse- und Internetbericht Saarbrücker Zeitung)
- „JKK im Straßenbegleitgrün schadet keinem Tier“

► wohl aber die Flugsamen, die somit ins Futter gelangen

Nicht flächendeckende Bekämpfung (nur durch Einzelne)

Angst vor Kosten

- Spritzmittel
- Arbeits- und Maschineneinsatz
- Ernteauffälle
- Entsorgungskosten
- Langzeitkosten
z.T. über Jahre durch Samenhaltbarkeit,
ungenügende Herbizidwirkung und vegetative
Vermehrung durch Wurzelreste

Nicht flächendeckende Bekämpfung (nur durch Einzelne)

Angst vor Kosten

- Keine Unterstützung bei Bekämpfung / Entsorgung
 - Fehlende finanzielle Hilfen
 - Fehlende materielle Hilfen

Beispiele:

- Entsorgungsproblem 60 Großballen Heu in Goslar
- Biobetrieb Niedersachsen 60 ha befallenes Land
- Weiden in Landschafts- und Naturschutzgebieten

Nicht flächendeckende Bekämpfung (nur durch Einzelne)

Thema hat keine Priorität, es liegt scheinbar kein wirtschaftliches Interesse vor

- Keine Kenntnis über Pyrrole in Milch (auch von noch gesund erscheinenden Tieren)
- Keine Kenntnis über Pyrrole in Honig
- Kein Wissen über die toxische Wirkung beim Menschen
 - JKK als Gartenpflanze erhältlich
 - "JKK auf Bienenstich geträufelt hilft bei Schwellungen"
 - "JKK in Tee hilft bei Menstruationsbeschwerden"

Nicht effiziente Bekämpfung

Der Kampf gegen Windmühlen

- Unzureichende Wirkung von zugelassenen Spritzmitteln
- Ausbreitung durch Samen von angrenzenden Flächen
- Flugsamen haften an Gräsern
 - Kontamination selbst auf vegetativ nicht befallenen Weiden möglich

▶ Nachbarschaftsverpflichtung!



Nicht effiziente Bekämpfung

Der Kampf gegen Windmühlen

- Biobetriebe haben kaum eine Chance
- In Mittelgebirgslagen erschwerte Bedingungen
- Mähen erhöht den PA-Gehalt um das 100fache, Pflanze treibt vegetativ stärker aus
- Im Boden verbliebene Wurzelreste treiben erneut aus
- Haltbarkeit der Samen (bis zu 20 Jahre keimfähig)
- Verwendung von Saatgut mit JKK-Samen durch öffentliche Stellen
 - Vorbildlich: LWK NRW verlangt bei Herstellern Rückrufaktionen und Lieferung von KK-freiem Saatgut (Dr. Clara Berendonk)

Spezifische Wirkungsweise von PA und der daraus resultierende Krankheitsverlauf

Krankheitsverlauf erfolgt in 3 Schritten

Dr. Helmut Wiedenfeld, Direktor des Pharmazeutischen Instituts, Universität Bonn

- Schritt 1: Ausscheidung von PA über Urin möglich
- Ab Schritt 2: irreversible Schädigungen mit infauster Prognose, Beginn der Ausscheidung metabolisch toxifizierter Stoffe (Pyrrole) über Milch u.a.
- 3. Schritt: Einbau der toxischen Metaboliten in die Genstruktur der Leberzellen

▶ **Schritt 1 erklärt die schlichte Darstellung, die Tiere hätten das schon immer gefressen:**
Ja, aber nur in wesentlich geringerer Konzentration!

Spezifische Wirkungsweise von PA und der daraus resultierende Krankheitsverlauf

Vergiftung erfolgt schleichend

- Auch anhaltende geringfügige Gaben führen zur chronischen Vergiftung und sind dann irreversibel
 - Jungpflanzen bis zu 7 Wochen ohne bittere Stoffe
- VG kann ohne sichtbare Symptome verlaufen
- Die PA-Aufnahme kann Monate/Jahre zurückliegen
 - Kein Bezug mehr zur Pflanzenaufnahme
→ häufige Diagnosen Kolik, Hufrehe
 - Hohe Dunkelziffer: „Die eindeutige Beziehung zwischen Pflanzenaufnahme und den erst sehr viel später auftretenden Krankheitsbildern ist schwer zu erkennen“ (LAVES)

Spezifische Wirkungsweise von PA und der daraus resultierende Krankheitsverlauf

Diagnose am lebenden Tier schwierig

- Gute Blutwerte schließen nicht aus, dass geringe Mengen JKK gefressen wurden
- Bei Auftreten von Symptomen ist eine Heilung meist aussichtslos

(Dr. Michael Brüggemann, LAVES)

Spezifische Wirkungsweise von PA und der daraus resultierende Krankheitsverlauf

Differentialdiagnose ist schwierig

- Zu selten Ursachenforschung
- Kaum ein Bewusstsein für die Gefahr
 - Beispiele:
 - Behandler kann auf Nachfrage die Pflanze nicht bestimmen
 - Behandler kennen oft die Symptome, aber identifizieren sie nicht im Einzelfall

Nicht geklärte Verantwortlichkeiten

Politik

- Das Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz RLP hält **„die flächendeckende Bekämpfung aufgrund des überaus häufigen Vorkommens für nicht möglich und in der Sache für wenig aussichtsreich oder sinnvoll“**, setzt auf mehr Information und fordert im weiteren Text aber die Bekämpfung durch Privattierhalter und Landwirte
- Das Ministerium für Straßen, Verkehr im selben Land hat die planmäßige Bekämpfung von JKK entlang aller Straßen angeordnet

Nicht geklärte Verantwortlichkeiten

Behörden

- Kaum Reaktionen unter Hinweis auf die Organisationsstrukturen
 - „Dafür haben wir keine Leute“
 - „Dafür haben wir kein Geld“
 - „Das muss von oben kommen“

► Hilflosigkeit bei Privattierhaltern

Beispiel: Meldung von Flächenbefall in der Nähe von Reiter- und Bauernhöfen bei der Stadt Dortmund

Antwort: "Heimische Pflanzen werden grundsätzlich nicht bekämpft, (...) Es gibt keine zuständige Behörde für Ihr Anliegen, (...) Ein ganz normaler Bestandteil der Natur, (...) Der Einsatz von Herbiziden ist in jedem Fall unzulässig."

Nicht geklärte Verantwortlichkeiten

Futtermittelhersteller

- geben keine Garantie in Bezug auf Kontamination mit Kreuzkräutern

Tierzucht- und Halterverbände mit den ihnen angeschlossenen Vereinen

- Informationsverbreitung selten bis nie

- ▶ Am Pferdesport hängen mehr Arbeitsplätze als an jedem Automobilkonzern

Nicht geklärte Verantwortlichkeiten

Hobbytierhalter mit angepachteten Weiden

- **Richtig:** häufig ungenügendes Weidemanagement (Trittschäden, Überweidung, mangelnde Bodenbearbeitung und Düngung)
- **Falsch:** bisherige Schuldzuweisung, alleinige Verantwortung
- Denn, und diese Frage bleibt:

▶ Woher kommen sie eigentlich,
die Samen der Kreuzkräuter?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

